

Hon Erllor Ernard Johann Casimir Hertzog Graf de Ho 1585.
Hormündt und Administrator.

78.

Wider gatoris, fuis ist in hrobouy, was in rifs lict, gese-
liff und bebrüht, fuis der tridige Saten dury sine unwägiger
Abweilzunge sin und wieder in der rief, gottel fur üngg-
liffe und bojsenwellige turnnungen, und dai zuverbaumen, ist, in-
ter sinem heublimbt, Desin angemafter concordien, der-
maffen ist die dafu gebracht, das einfältige, fromme
Lente zu obgedacht, fiffere bewyrt, fuiser das Lict gesehet,
offenlich bebröy, und zu übel gesehter opinionen, gesehten-
vigt woude.

Wiewol nun wieder solch beufällige, und in Erllor Wort
gar ungeründeten Abweil, darinnus hindern die dreyer
als gottel ist geseht, unfer Theologen sine wachhafftige Ein-
nung und beständige abblignung gethan, dergestalt, das
ein der göllen Wort, ja der ruffell selbst, ist mit gönd
göttliche Wort darwider nicht legen dürffen, und woff in
Lichtreit ofer umbgehet, bleibet laffen wird.

So solch ist solch Einfluchtige, beklante, und offenlich be-
sehrte dreyer dreyer gesehter, die wieder ofer eigentum,
nach wieder den ruffell lict, dem klaren ruffell sein ist
hormentlich wieder setzen, und so hiel an ofer, solch zu ver-
dachtel unterstosf dürffen, und daselbige ruffel pnderbafon
gottel gnädigen Willen, nicht hauptlagener, zu dreyer wiff,
sonder als offenlich, das ein sin jedre gottseliger, ring-
kruftendiger der Saten dury fuis und geriffen ran, wird
manniglich ruffel dreyer, die fuffert im dreyer übel gesehter,
und sonach gar unbedachtlich publicirtre Apologien zu fuis.
Dann ist die ampolige, hauptliche und untersehet. Lict
da ofer nicht mehr ofer eigentum, als ofer geuer und Erllor
ofer angelogen, billig als ein woff zu trüchermuff wieder-
lucht Güelgäufel Geyng her gott und der Welt mehr
selins dan wiffen selbst.

Und dann allbereit andres, so in solcher hromerint, Apologia
zum giffigsten angezofft, dury offener dreyer ist notdürffig-
lucht dreyer hauptliche, dreyer aber an unfer Theologen
zur dreyer fuis, der fuis in sinem jedem Blatt übel ge-
dacht woude, erwunder, und dann ist zu hromerintlicher
defension, damit den dreyer fuis in sinem solch gesehter

Pariser der letzte Vortrag nicht gelassen, genothdruyng. des
Jahrs sie uns eine notwendige pflicht. Desriß, den die
ländische Theologen zu gutem, in Latein kreyß, unter
thunig zu stellen, und wie solich, unser andern Theologen
zu revidiren übergeben lassen, und diu weil wir daruon
so viel brüchlet, das darinnen der Hauptz göttliche
im Verney, und der Alteserparson, unwillig abbin
Poffen, Jahrs wir uns die selbige in Gnaden gefall, und
solich lassen.

Damit aber Gernit dem gemeinen Einfaltigen Mann
so durch diese unruhigen Clamanten, Geyler ringe
nommen, Alteser massen, uns gedienet, und so zu solich
uns die Gnade gefühet, aßter wir, das es eine sehr Not
dürff sey, die uns in das trüchse übergeben zu lassen
und dann die beide uns daruon angeben, und brüchlet
das ist mit andern Nutzen zugleich. ob gleich die
Zeit ziemlich kürtz: | woch und besser als andern her
vister möge. des geyner, wie Gernit gnädig, die
beide sampt und pander wolle uns diese (Pfeilich)
und notwendige, Alteser, unser gefühet, gnädigem
Vorwan nach zu untersuchen, und diese defension in
gute, Verständliche trüchse, damit beide zugleich
Lateinische und Trüchse zu jeß fürstender Sprach
lassen Maß rüchse möge, trüchse flüchse zu transe
siren mit brüchse, woch uns insonderheit |. bome
des Matthei geyner unser Brüchse und lieber ge
tonier für diese angewandt, Alteser und dicit selbe
nach allen billigen Dingen mit für ohne Alteser her
gleich solle: | zu ganz gnädigem angonfen, gefall,
goyner thit.

Undt damit Gernit diese wenigere Geyner fürfall,
Jahrs wir, das die David Paré die die unser thit
drugestalt zu untersuchen, das was von Trüchse
im Lateinische Boze, gefühet, drüchse die also bald
sich zu herbrüchse überfühet, und her die dasin ge
wüch, das solich uns Trüchse überfühet, den Trüchse
dolic wieder zufüchse, und also neben dem Lateinische
zu trüchse, uffgelegt werden möge. So lasse die
zum andern thit diese geyner Zeit, damit die her
andern

129
Andreas Dime, Professorum umb. p. hinc conyuro abysfalt,
Sponsus ubi auf dasin zu vultis, das die brüder sein
nicht geschindret, sondern die Holt in alle dinge besondret
wird.

Quin wie uns gestalt notherndig, und ruffen/plus
dieses dinsts dinsts zu ein quädiglyst, hrolast, ein-
wider in aller gnad, zu vorkommen. Datum Heidelberg,
d. 12. L. Januarij Anno 1585.

Ettyppadi

Supra Sapientz Praeceptorum Davidi Pareo,
aus Professorum zur Aristad, Johanni Jagnitio
und lieber gottlichen sampt und sondere

Quirino Reuterio suo Andr. Dudithij S. D.

791
Oli Clarissime Quirine S. P. Discessus Gravii Tui atq. adeo nostri
invidit in id tempus, quo ego sum et animo et negotiis distentus.
Itaque brevior ero, quam res nostrae et mutui amor postulet.
Et si id videor, mihi jam merito aliquo tuo facere, ut parcerem
pari. Tu n. à tanto tempore brevem epistolam, eamque penè
earum rerum inanem ad me dedisti, quas imprimis scire cupi-
ebam. Ihae res eodem propemodum sunt loco, quo, cum huc es,
fuerunt, nisi quod duobus sum filijs autq. à tuo discessu, et va-
letudine sum paulò infirmiore, senectute id est scilicet. Tui
frequens est et amara memoria in nostris sermonibus. Mihi
quidem nihil penè deest ad vitam jucundè frangendam pra-
ter doctorum hominum consuetudinem, aut si per vos magnos
Ciceronianos licet si loqui: conversationem. saltem in pro-
pinquo alicubi abesses, ut crebriores inter nos literae comea-
rent. Sane pates mihi literis tuis fieri quicquam optatius
posse. Itaque si me amas, scribe plenissime et creberrimè de
te, de Academia, de Ecclesia, de doctorum Virorum coment.
Saluta meis verbis amicos tuos et meos, imprimis Theologos
D. D. Zanchium, Grynaeum, Tossanum, Junium et alios, Dn.
Jagnician, Dn. Belliam, Dn. Stehnam etc. Palcionii magnum
dolorem mihi et parentibus attulerunt; non dubito eos fore suatq.
Voles ex vestra ista schola ac optatiss. et doctiss. virorum